

TLZ-Artikel vom 07.10.2009


# Hinaus aus dem eigenen Saft

Zukunftsforum: Welche Kultur braucht Erfurt? – Erste Leitbilder kommende Woche vorstellen

■ Von Anette Elsner

**Altstadt.** (tlz) Die Chance wurde vor 15 Jahren verschenkt, als genug Geld da war: „Damals gab es eine finanzielle Bedenkzeit und die ist nicht genutzt worden.“ So umriss Dr. Wolfgang Beese gestern Abend beim 4. Erfurter Zukunftsforum von TLZ, Verein „Wir für Erfurt“ und WBG Zukunft das Dilemma, dem sich alle Kulturschaffenden derzeit gegenüber sehen. Ideen gibt es genug, aber kaum Geld – und vor diesem Hintergrund muss die AG Kulturkonzept das entwickeln, wofür ihr Name steht, um der Landeshauptstadt eine kulturelle Identität und damit Zukunft zu geben.

„Welche Kultur braucht Erfurt?“. Das war auch die

erfurter  
zukunftsforum   
TLZ\_Mercure Hotel\_WBG Zukunft  
Wir für Erfurt e.V.

Frage, die dem Abend das Thema gab, und über die neben Beese gestern Monique Förster, Leiterin des Kunsthauses, Prof. Dr. Kai Uwe Schierz, Direktor der Kunsthalle, und Guy Montavon, Generalintendant des Theaters Erfurt, diskutierten. Moderiert wurde die Runde von TLZ-Kulturredakteur Wolfgang Hirsch.

Nicht gegenseitig „plattmachen“, sondern miteinander leben und arbeiten – das forderte Montavon für die Koexistenz von subventionierter Kultur wie „seinem“ Theater und Freier Szene, hat es vorgemacht bei den Domstufenfestspielen, in die in diesem Jahr die Gruppe „Erfurter Theatersommer“ einbezogen war.

Die Arbeitsbedingungen verbessern, um junge kreative Menschen anzuziehen, das müsse Gebot der Stunde sein, forderte Förster auch mit Blick gen Weimar. Auf diese Weise könnten Absolventen der Bauhaus-Universität ge- und davon abgehalten wer-



**Vor vollem Haus** diskutierten gestern Abend im Mercure Hotel Erfurt Altstadt Monique Förster, Leiterin des Kunsthauses, Prof. Dr. Kai Uwe Schierz, Direktor der Kunsthalle, TLZ-Kulturredakteur Wolfgang Hirsch als Moderator, Dr. Wolfgang Beese, Leiter der AG Kulturkonzept, und Guy Montavon, Generalintendant des Theaters Erfurt (v. li.).  
Foto: tlz/Michaelis

den, ihr berufliches Glück in anderen (Bundes-) Ländern zu suchen – und damit Vielfalt und neue Ideen aus Erfurt und Thüringen wegzutragen.

Eine aktive Künstleransiedlungspolitik vermisst Schierz: Freiräume müssten geschaffen werden, damit sich „kreative Hotspots“ ent-

wickeln könnten und nicht der Status quo zementiert werde, so seine Forderung.

Ob und wie sich das und mehr in den Leitbildern widerspiegelt, die von der AG Kulturkonzept aufgestellt werden sollen, das wird voraussichtlich nächsten Donnerstag klar, wenn die AG mit

diesen Leitbildern an die breite Öffentlichkeit geht, wie es Beese in Aussicht stellte. Was Erfurt zukunftsfähig mache, da waren sich alle Diskutierenden einig, sei vor allem eines: Die Landeshauptstadt darf nicht immer im eigenen Saft schmoren...

Kultur